

Checkliste: Richtlinie zur Förderung seltener Baum- und Straucharten

Zielsetzung

Seltene Baum- und Straucharten sollen gefördert werden, vorausgesetzt, sie sind standortsheimisch, kommen natürlicherweise vor oder könnten aufgrund der Vegetationskunde natürlich vorkommen. Ziel dieser Massnahmen ist die Förderung der Artenvielfalt.

Objektauswahl – Förderarten

In Graubünden kommen ca. 50 Baum- und über 90 Straucharten vor. Die Auswahl der Arten für gezielte Fördermassnahmen erfolgt aufgrund ihrer Seltenheit, des Gefährdungsgrads sowie der internationalen Verantwortung, welche die Schweiz für eine Art trägt. Den so ausgewählten Arten wurde folgender Handlungsbedarf aus der Sicht Graubündens zugeordnet:

Handlungsbedarf	Definition
gross	- Seltene Arten, bei welchen der Verbreitungsschwerpunkt auch in Graubünden liegt und / oder Arten, welche einem hohen Gefährdungsmoment ausgesetzt sind: Eibe, Felsenkreuzdorn, Flaumeiche, Wildbirne, Weisstanne (hohes Gefährdungsmoment).
mittel	- In Graubünden häufige Arten, welche regional / lokal Fördermassnahmen benötigen: Arve, Lorbeerweide . - Seltene und gefährdete Arten, bei welchen Graubünden am Rand des Verbreitungsareals liegt: Elsbeere, Feldulme, Flatterulme, Holzapfel, Speierling, Zerreiche, Zürgelbaum, Moorweide . - Arten, welche in kleinen, eng begrenzten Regionen vorkommen: Alpen-Seidelbast, Blasenstrauch, Kornelkirsche, Mäusedorn .
gering / kein	- Regional häufige und in ihrem Bestand nicht gefährdete Arten. - Nicht typische Waldarten .

Grundsätzlich gilt: Habitatschutz (siehe Rückseite) vor Individuenschutz

Individuenschutz: Förderprogramm 2009 - 2011

Für die Programmperiode 2009-11 sind im Sammelprojekt Biodiversität nur Massnahmen für folgende Arten und Regionen / Gebiete möglich:

1. Priorität: dunkelgrau, fette Schrift / 2. Priorität: hellgrau / 3. Priorität: weiss, kursive Schrift

	Region 1	Region 2	Region 3	Region 4	Region 5
Tannenreliktbestände erhalten:			Val Sumvitg	Sufers, Bergün, Tinzong, Roflenschlucht	S-chalun
Arven-Gürtel wiederherstellen:	<i>Hinteres Prättigau (Klosters)</i>		<i>Val Sumvitg</i>	<i>Rheinwald</i>	
Eibenvorkommen sichern:	Herrschaft, Prättigau (bis Küblis)	Churer Rheintal, Schanfigg (Praden, Castiel-Calfreisen), Trin	Raum Ilanz (Nordhang), Ruinaulta, vorderes Safiental	Domleschg, Viamala, Albulatal, Misox, Calancatal	Bergell, Puschlav
Wildobst erhalten und fördern:	Wildbirne / Holzapfel / Speierling / Elsbeere: Herrschaft, vorderes Prättigau (Wildbirne + Holzapfel)	Wildbirne / Holzapfel: Churer Rheintal	Wildbirne / Holzapfel: Raum Ilanz	Wildbirne / Holzapfel: Domleschg (Tomils), ev. Andeer, Alvaneu, und Misox Speierling / Elsbeere: Domleschg	<i>Wildbirne / Holzapfel: Unterengadin, Brusio</i> <i>Elsbeere: Münstertal</i>
Erhalt Schwarzpappe:	Herrschaft	Churer Rheintal	<i>Raum Ilanz</i>	Domleschg, Misox	<i>Puschlav</i>
aktive Förderung weiterer Baum- und Straucharten:	<i>Winterlinde: Herrschaft</i> <i>Bergulme: Herrschaft, vorderes Prättigau</i>	Ulmen: Churer Rheintal <i>Linden: Churer Rheintal, Schanfigg</i>	Bergulme: Pardiola, Raum Ilanz Linden: Pardiola, Raum Ilanz <i>Mehlbeere: Pardiola, Raum Ilanz</i>	<i>Mehlbeere: Domleschg</i>	<i>Mehlbeere: Unterengadin</i>

Massnahmen des Habitatschutzes

Lebensraum	... darin vorkommende seltene Baum- und Straucharten	Massnahmen	Standort / Waldgesellschaften ¹⁾	Abteilung über Projektkategorie
Auen, Alluvionen, Feuchtstandorte	Hartholzauen: Flatterulme, Bergulme, Feldulme, Stieleiche Weichholzauen: Schwarz- und Weisspappel, Bruchweide, Korbweide, Lorbeerweide	<ul style="list-style-type: none"> - Seltene Gehölzarten erhalten, ev. freistellen - Fichteneinwuchs (Beschattung) verhindern - Falls nötig, Bestände verjüngen - Neophytenkontrolle - Generell: Koordination der Arbeit aller Akteure im Auenschutz, dabei seltene Gehölzarten besonders beachten 	27, 27*, 29i.w.S., 32i.w.S., 49*, 54f, 60E, 66, 66P	Lebensraum (Leb): Auenwälder
Moorwälder	Moorbirke, Moorweide, Bergföhre	<ul style="list-style-type: none"> - Einwuchs von offenen Moorflächen durch Fichten verhindern - Neophytenkontrolle 	56, 56M, 71	Lebensraum (Leb)
Subalpine Karst-Weidengebüsche	Kurzzähnlige Weide, Seidenhaarige Weide, Schweizer Weide, Blaugrüne Weide, Stink-Weide, Lagers Weide, Hegetschweilers Weide	<ul style="list-style-type: none"> - Erhalten der Weidengebüsche (keine Veränderungen des Wasserregimes) - Ausschluss von Beweidung 	subalpine Karst-Weidengebüsche	-
Waldrand	Insgesamt 27 Arten; davon Arten mit mittlerem bis grossem Handlungsbedarf: Wildbirne, Holzapfel, Elsbeere, Speierling, Flaumeiche, Zerreiche, Zürgelbaum, Blasenstrauch, Alpen-Seidelbast, Kornelkirsche	<ul style="list-style-type: none"> - siehe Richtlinie zur Förderung von Waldrändern 	v.a. Laubwald, Buchen-Tannenwald	Waldrand (WRa): Ersteingriff und Pflege
Eichenwälder oder Mischwälder mit hohem Eichenanteil	Traubeneiche, Flaumeiche, Stieleiche, Zerreiche, Speierling, Feldulme, Felsenkreuzdorn, Elsbeere, Wildbirne	<ul style="list-style-type: none"> - siehe Richtlinie zur Eichenförderung im Naturschutz 	v.a. 40, 41, 42 und 68, jeweils i.w.S.	Lebensraum (Leb), Pflanzung Eichen (Ei)

¹⁾ i.w.S.= „im weiteren Sinne“, das heisst: es gelten alle Waldgesellschaften mit derselben Nr.

Hinweise auf weitere Angaben in der Richtlinie:

- Anhang 1: Tabelle der seltenen und gefährdeten Baum- und Straucharten des Kantons Graubünden, jeweils mit ökologischen Ansprüchen und Verbreitung.
- Anhang 3: Unterscheidungsmerkmale zwischen seltenen Baumarten, Weiden-Bestimmungsschlüssel inkl. Artbeschreibungen.